

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 12

Artikel: Sportwissenschaftliches Potpourri

Autor: Hotz, Arturo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Schweizerisches Sportwissenschaftliches Symposium an der ESSM

Sportwissenschaftliches Potpourri

Arturo Hotz

Immer wieder wird die Klage formuliert, dass an unseren Hochschulen «Sportwissenschaft» sowohl in der Lehre als auch im Forschungsbereich ein Mauerblümchen-Dasein friste.

Mit Recht muss hier (leider) beigefügt werden, denn im Gegensatz zum europäischen Ausland ist dieses Fachgebiet an keiner Hochschule in der Schweiz als eigenständiger Studiengang etabliert; einzige im Rahmen der – universität immer noch nicht integrierten – Turn- und Sportlehrerausbildung (in Basel, Zürich, Bern, Lausanne und Genf) werden sporttheoretische Kenntnisse vor allem berufsspezifisch vermittelt.

36 Projekt-Beiträge

Das Forschungsinstitut hat es unternommen, einen weiteren, seit 1979 der vierte, Anlauf zu nehmen, wenigstens die sportwissenschaftlich interessierten Studierenden sowie die sportwissenschaftlich tätigen Dozenten und Forscher miteinander ins Gespräch zu bringen, und zwar mit der Absicht, Kontakte über die einzelnen Teilbereiche hinaus zu knüpfen und den Gedanken- und Informationsaustausch – wenigstens für diese «Einzelkämpfer» motivierend – fördern zu können.

Während zwei Tagen, am 21. und 22. Oktober, sind unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hans Hoppeler, Chef des Forschungsinstitutes, und lic. phil. Hansruedi Hasler, Stabsstelle «Sportwissenschaftliche Koordination», insgesamt 36 Projekt-Beiträge (davon sechs aus der französischen Schweiz) in drei Themenbereichen vorgestellt und diskutiert worden. Die Kurzreferate sind nicht nach disziplin-spezifischen Kriterien geordnet worden, sondern weiterführender, weil auch praxisbezogener, auf fächerübergreifende Themen schwerpunkte konzentriert. Jeweils

nach einem Einführungsreferat von einer Stunde folgten dann die Kurzbeiträge, die ihrerseits deutlich machten, dass einerseits die aufgegriffenen Fragestellungen einem der Sportvielfalt entsprechend kunterbunten Potpourri von (Sportlehrer-) Diplomarbeiten bis zu nationalfonds-unterstützten Projekten gleichkommen, und anderseits, dass dieses schweizerische Spektrum in qualitativer Hinsicht erstaunlich (oder gar beängstigend?) breitgefächert ist.

«Gesundheit» – «Erziehung» – «Leistung»

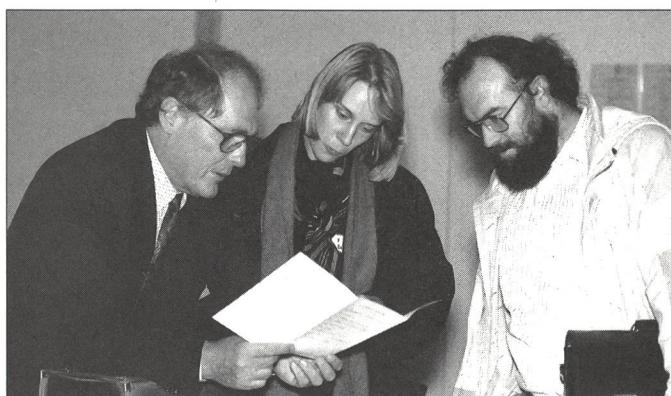
Die Haupt-Referenten – Bernhard Marti (*Gesundheit*), Kurt Egger (*Erziehung und Ausbildung*) und Benno Nigg (*Leistung*) – führten nicht nur in instruktiver Weise in ihre sportwissenschaftlichen Arbeits-Schwerpunkte ein, mit ihrer bisherigen Biografie charakterisieren sie auch symptomatisch typische Lebensläufe von Sportwissenschaftlern auf dem diesbezüglichen «Arbeitsplatz Schweiz».

Bernhard Marti, Referatsthema «Sport und Gesundheit: Fluch oder Segen?», einst ein international erfolgreicher Orientierungs- und Langstrecken-Läufer, habilitierte sich nach seiner Promotion zum Dr. med. in Sozial- und Präventivmedizin und stieg vor kurzem wegen Aussichtslosigkeit, eine akademische Laufbahn gestalten zu können, als Oberassistent aus dem universitären Betrieb aus. Marti ist heute im Bundesamt für Gesundheit tätig. Kurt Egger, Referat «Sportwissenschaftliche Handlungsorientierung» arbeitete nach Doktorat in Pädagogik

und mit abgeschlossenem Turn- und Sportlehrer-Studium kurze Zeit am Forschungsinstitut der ESSM und wurde 1977, noch in der Zeit der sportwissenschaftlichen Hoch-Konjunktur in der (alten) Bundesrepublik Deutschland, als Professor an die Universität Heidelberg berufen. 1983 kehrte er als Direktor des Institutes für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern zurück. Heute ist er ordentlicher Professor für Sportwissenschaft (der erste und bisher einzige in der Schweiz), aber nach wie vor ohne Promotionsrecht in seinem Fachgebiet. Bleibt noch Benno Nigg, «Energetische Aspekte der sportlichen Leistung». Er begann als sportbegeisterter Mittelschul-Lehrer in Zuoz, doktorierte an der ETH Zürich in Physik, leitete das an die Zürcher Sportlehrer-Ausbildung assoziierte «Laboratorium für Biomechanik» und wurde 1981 an die Universität Calgary berufen. In Kanada hat er nun den Lehrstuhl für interdisziplinäre Sportwissenschaft inne, der in jeder Hinsicht in einer Weise eingerichtet und ausgestattet ist, dass seinen Schweizer Kollegen nur die Spucke wegbleibt, dafür das Augenwasser kommt.

Vermehrt gezielte Nachwuchsförderung

Fazit der Tagung: Wertvolle Kontakte sind geknüpft und vor allem die Einsicht vermehrt worden, dass die seit dem 2. März 1984 auf dem Papier bestehende «Schweiz. Sportwissenschaftliche Gesellschaft» aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt, belebt und endlich konstituiert werden sollte, denn auch auf dem Gebiete der Sportwissenschaft braucht es stete Anregung und gezielte Förderung des Nachwuchses sowie vermehrte disziplin-orientierte Koordination dieser auch gesellschaftlich bedeutungsvollen humanwissenschaftlichen Bemühungen, die keineswegs, wie leider einäugig immer wieder behauptet wird, lediglich oder gar ausschliesslich dem (Hoch-) Leistungssport dienen. ■



**Benno Nigg
(Calgary), Esther Suter (Universität Zürich), Ruedi Billeter (Universität Bern) im interdisziplinären Pausen-gespräch.**

«Das für mich erfreuliche Ergebnis der Tagung war die Tatsache, dass insgesamt acht Projekte vorgestellt worden sind, die als Lizentiats- und Doktorarbeiten in Mutterwissenschaften angesiedelt sind. Dies zeigt, dass doch an vielen Orten vermehrt wissenschaftliches Verständnis für das Gesellschaftsphänomen «Sport» erwacht. Solange eigentliche sportwissenschaftliche Studiengänge nicht existieren, sind wir auch dringend auf diese Qualifikationsmöglichkeiten angewiesen.»

Hansruedi Hasler
Leiter des Symposiums